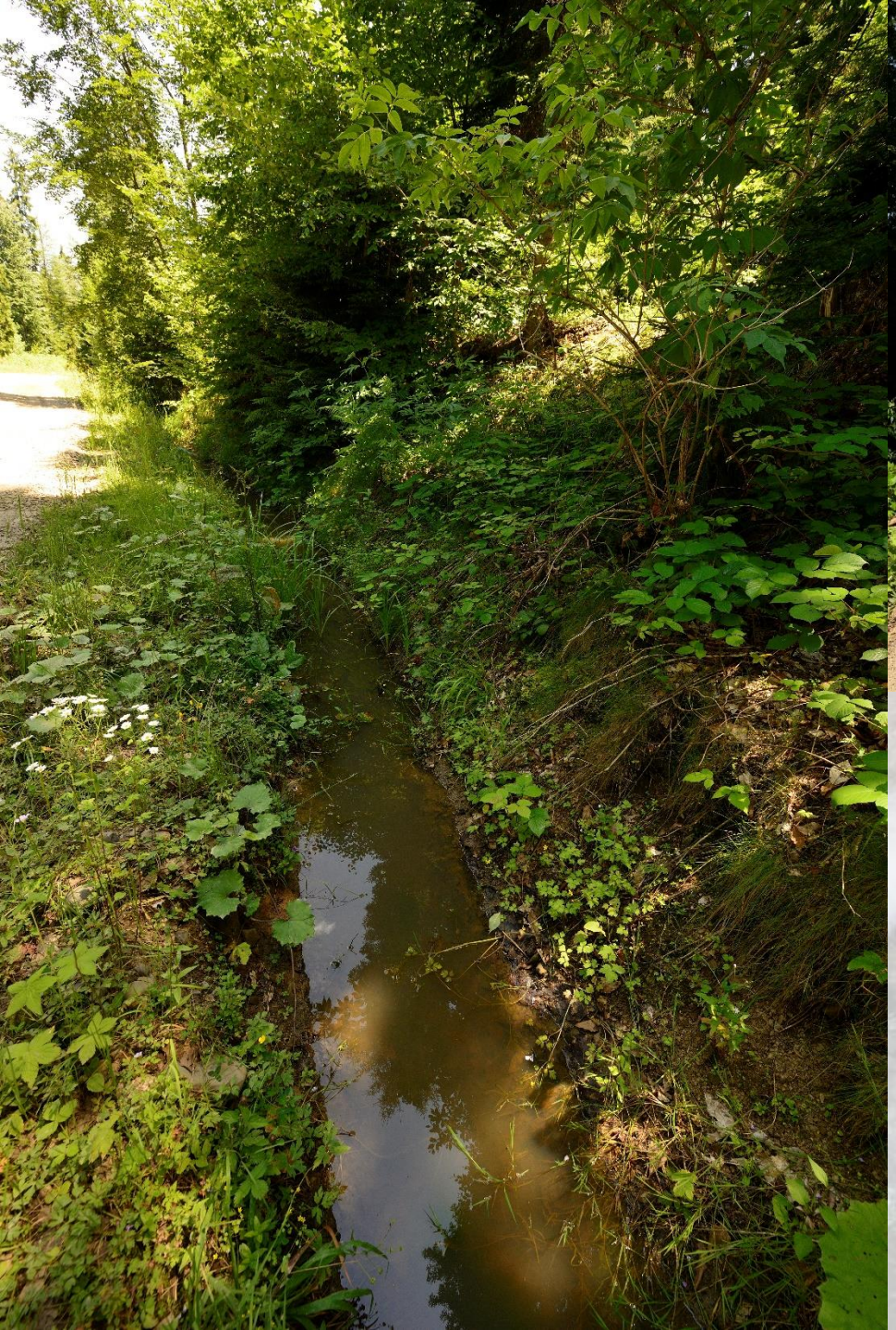
Es ist Halbzeit und wir verlassen das zentrale Georgien und fahren in Richtung Süden.
Wir können eine lange Fernstraße nehmen, oder den direkten Weg unbefestigter Straßen über den Pass.

In Bakuriani, einem Wintersportgebiet, fällt die Entscheidung für die Passstraße, ab da hört aber auch schon bald der Asphalt auf. Je weiter wir uns von der großen Fernstraßen entfernen, entfernen wir uns auch von dem wohlhabenden Georgiern.

Lada Nova

Lada Schiguli

GAZ-24 Wolga



UAZ 452 D

Nicht zufällig kommen wir an diversen Kleingewässern vorbei, die mir Christoph Schneider für *Triturus karelinii* empfohlen hat. Die Gewässer sind schlammig und schattig, in den wenigen sonnigen Ecken tummeln sich Larven von *Hyla* und *Rana*. Mit dem Kescher kann ich noch einige Larven von *Lissotriton vulgaris lantzi* erreichen, aber keine *Triturus*. Die Larven von *Triturus* verlassen also früher im Jahr das Wasser.

Rana macrocnemis

Auf dem Tskhratskaro-Pass, in 2400 müNN, ist es kalt. Auf dem höchsten Punkt, wo sich die Schotterpiste gabelt, werden von der Polizei unsere Pässe und die Autopapiere kontrolliert. Sind wir etwa auf einer Schmugglerroute?

Bis auf wenige Nomaden und Hirten sind hier kaum Menschen unterwegs.
Die Vegetation ist an kurze Sommer angepasst, viele Pflanzen stehen in voller Blüte. Einige Schmelzwassertümpel in den Senken.
Steinsperlinge (*Petronia petronia*) und Kappenammern *(Emberiza melanocephala)* patrouillieren in kleinen Schwärmen.

Nach gefühlten 100 km off-road (tatsächlich nur 50 km)
die Stadt Achalkalaki und von da an Asphalt bis nach Vardzia ,unserem Tagesziel.

Es liegen ab Achalkalaki reichlich Motels und Gasthäuser an der Strecke, aber nach den Strapazen darf es etwas besseres sein. Tatsächlich treffen wir am Ziel auf ein Resort, es hat ein freies Zimmer und der Luxus ist sogar bezahlbar.
Von unserer Terrasse der Blick auf die Höhlenstadt Vardzi und den Pool, da wird morgen die Entscheidung schwer fallen.

Ein grünes Tal am Rande der Gebirgssteppe.

Von weitem wirkt diese Höhlenstadt oberhalb des Kura-Flusses eher unauffällig, tatsächlich wurden hier im 12. Jahrhundert 3.000 Wohnungen bewohnt.
Ein Erdbeben und der Zerfall hat die Anzahl zwar reduziert, aber dennoch ist heute neben den Höhlen, Tunneln und Treppen eine gut erhaltene Klosterkirche zu bestaunen.

Dann doch nach dem Frühstück der Aufstieg zur Höhlen-stadt (statt Pool). Schon am Morgen brennt die Sonne, *Lacerta media* und *Darevskia nairensis* flüchten in kühle Verstecke, einzig *Trapelus ruderatus* freut sich über die Sonne.

Eine erstaunlich große Population an Felsenschwalben (*Ptyonoprogne rupestris*) hat sich in den Höhlen angesiedelt und nutzt die Thermik dicht an den steilen Felsen. Bei den Dohlen (*Corvus monedula*) ist der Nachwuchs bereits ausgeflogen und sie ziehen lautstark durch die Obstgärten des Tals.

Siebenschläfer (*Glis glis*)

Den Rest des Tages nutzen wir die Vorzüge des Resorts.
In den Abendstunden gehe ich noch auf Vipern-Pirsch,
bekomme aber keine zu greifen.
Leider drängt die Zeit und wir müssen morgen zurück
nach Tiflis

Am Fluss Parawniszqali fahren wir durch die Dschawacheti-Hochebene am Parawani-See vorbei. Die Gegend ist von mehreren Dreitausender Bergen umgeben, aber ansonsten recht trostlos. Die wenigen Ortschaften sind zweckmäßig mit viel Beton gebaut und lieblos an die Straße gesetzt. Der diesige Himmel und ein kühlfeuchter Wind tut sein Übriges.
Hier möchten wir nicht anhalten.

Je näher wir Tiflis aber kommen, um so schöner wird es.

In Assureti (ehm. Elisabeththal) ein kurzer Zwischenstopp. Trotz des Zerfalls sticht dieses Dorf der Kolonie von Kaukasien-deutschen aus den üblichen Dörfern heraus. Im 19. Jhr. bauten Glaubens- und Wirtschaftsflüchtlinge aus Schwaben diese Fachwerkhäuser an schnurgerade Straßen. Leider setzte der zweite Weltkrieg den deutschen Siedlern ein Ende.
Heute lebt wieder ein Deutscher mit seinem Hund Lisa in einem dieser Häuser.

So schnell ist eine Woche vorbei.
An Reptilien und Amphibien war nicht viel zu erwarten, nicht im Hochsommer und nicht in den Gegenden, in denen wir waren.
Ein Grund wiederzukommen, dann aber aus einer anderen Richtung. Batumi?

ENDE